

und inländischen Mühlen veranlaßt hatte, fanden die heimlich großen Andienungen von Weizenroggen die ständige Aufnahme. Die Weizenpreise des Berliner Marktes zogen gegen vor acht Tagen bis zu 20 Mark und der oben genannte niedrige Marktpreis von 200 Mark um ca. 27 Mark an. Die Zufuhrerzeugung ging ausfräßig vorwärts. Neue Bestände von amerikanischen Weizen stellten sich um 10 Mark teurer als Weizen frei Berlin kalkuliert. Die Weizenpreise sind höher. Das hat dann bis zuletzt die Geschäftslage für Weizenroggen fräftig gestiftet. Für Weizen vor der letztmöglichen Geschäftslage Berlins durchschnittlich ist. Die Weizenlieferungen für Mai waren noch höher recht mächtig.

Der Saatensaat im Deutschen Reich zu Anfang Mai 1925. Für die Entwicklung der Saaten war die Ernte im April im allgemeinen günstig, besonders in der ersten Hälfte. Nach den Berichten zu Anfang Mai stehen die Saaten überall recht befriedigend und zeigen ein erfreuliches Aussehen. Die Winterweizen haben sich, soweit sie frühzeitig geerntet wurden, und entsprechend Dünge erhielten, gut bestockt und weilen teilweise sogar einen üppigen Stand auf. Acker, Gärten und trockene Weiden zeigen einen guten Anlauf und verprechen bei entsprechender Witterung für den ersten Schnitt reichliche Erträge. Die niedrig gelegenen Weiden werden des Grasschnitts noch befruchtigt wird. Die Aussaat des Sommergetreides ist zum größten Teil beendet. Mit dem Regen der Kartoffeln und dem Weizen der Weiden ist überall begonnen.

Lotales.

Gedenktafel für den 14. Mai.

1608 Abschluß der protestantischen Union im Kloster Danneberg bei Weidling. 1686 Der Pfarrer Gabriel Daniel Faber in Danzig († 1736). 1912 † Der Dichter August Strindberg in Stockholm (* 1849) - 1917 Beginn der 10. Finanzjahre (bis 6. Juni).
Genere: Aufgang 4,11, Untergang 7,42.
Mond: Aufgang 12,52 W., Untergang 9,45 W.

Die drei getrennten Herren haben ihr Regiment vom 11.-13. Mai nicht zu entsaften können, wie man es schon öfter erlebt hat. Der Nachtfrost hat sich vor einer neuen Regenära beiseite wandern. Die Niederschläge sollen nur kurze Zeit andauern, aber diese träge Regenperiode hinwegzuberufen. Jetzt können die Vorbeerebnung und andere Schätze des Gartens, die aus einem warmen Klima stammen, ins Freie gebracht, und die Erbsen, Bohnen, Gurken usw. können ausgepflanzt werden: es ist nicht mehr zu befürchten, daß ihre empfindlichen Triebe in einer Reifnacht zerstört werden. Frühe hat es allerdings auch nach dem 13. Mai noch gegeben, aber sie sind dann fast immer zu leicht gewesen, daß kein Schaden angerichtet wurde. So sind wir denn in einer neuen und zwar in der schönsten Periode des Wachstums und Gedeihens.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 12. Mai 1925

Der Spargel ist da. Man schätzte ihn schon im Altertum ganz ebenso wie heute. Bei den alten Deutschen war er allerdings zunächst nicht als Gemüse, sondern nur als Heilpflanze bekannt, als welche man ihn auch in den alten Kräuterbüchern verzeichnet findet, helfend gegen Gicht, Wasserübel und Krankheiten des Herzens. In medizinischer Hinsicht kann man ihn aber nur, wie eigentlich jedes Gemüse, als blutreinigend ansprechen, insofern er die Darmtätigkeit anregt. Im zeitigen Mittelalter war der Spargel auch als Gemüse bekannt, und im 1600 herum legte man überall Spargelbeete an. Erst von Deutschland aus ist der Spargel in andere Länder gekommen. Wir Deutsche ziehen mehr den weißen Spargel vor, die Franzosen lieben aber auch den grünen. Die alten Römer verpflanzten den Spargel ungegohlet und ausgequillt als Mus mit Butter, eine delikate Zubereitung. Die seine Züchtung erfordert es, in Stangen aufgetragenen Spargel nicht zu zerschneiden. Es ist nun aber nachgemessen, daß vielfach Blinddarmverengungen nur auf die lange hölzerne Faser des ungeschüttelten Spargels zurückzuführen waren. Man scheue sich deshalb nicht, von der Züchtung abzuweichen und nützlichfalls eine Erklärung dazu zu geben. Es ist besser, der Spargel wird geschnitten - als der Blinddarm.

Lagerung von Holz usw. auf Strafen. Die Strafe ist kein Lagerplatz. Wenn die Stadt auch 30 oder mehr Jahre gebildet hat, daß jemand Holz und dergl. auf der Strafe lagert, so kann niemand aus dieser stillstehenden Duldung ein Recht auf fortwährende Benutzung der Strafe zu diesem Zwecke herleiten. Die Beteiligten müssen also entweder die geforderte Anerkennungsgeldgebühr zahlen oder sich einen anderen Lagerplatz suchen. Dies gilt übrigens nur insoweit, als durch die Lagerung der freie Verkehr nicht gehindert wird. Ist dies der Fall so können die Lagerer nach § 366 Nr 9 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Republikanische Kundgebung. Am Sonntag, den 10. Mai veranstaltete das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ eine Kundgebung, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die deutschen Republikaner festhalten zur Nation, festhalten an der Weimarer Verfassung und an den Reichsfarben „Schwarz-Rot-Gold“. Die Kundgebung wurde eingeleitet durch einen Umzug der Bannergruppen von Spangenberg und Umgebung, unter Führung des Kreisleiters Herrn Dr. Sardemann, Neumorschen. Dem Zuge schlossen sich noch der Turnverein „Jahn“ Spangenberg, sowie der Gemischte Chor Elbersdorf an.

Das Trommler- und Pfeiferkorps des Reichsbanners und die vorzüglich geleitete Kapelle Holl stellten sich in der Dienst der guten Sache und gaben bei dem Umzug durch die Stadt wie auch auf dem Marktplatz und zum Schluß in Heinz Garten ihr „Bestes“ zu Gehör. Anführer wurden gehalten von Herrn Dr. Sardemann und dem Reichsbannerleiter Herrn Lehner Müge von Marburg auf dem Marktplatz. Nach einem „Frei Heil“ auf die Deutsche Republik und ihre Verfassung legte sich der Zug zum Abmarsch durch die Stadt in Bewegung. Wie der Aufmarsch in guter Ordnung vor sich ging, so erfolgte auch der Abmarsch in tadelloser Haltung. Im Garten des Herrn Heinz gab die Kapelle Holl noch einige Konzertsstücke zum Besten und Herr Lehrer Quer von Cassel nahm Veranlassung auf eine Anzeige in der Spangenberg Zeitung hinzuzumischen, monach immer wieder von gewissen Leuten betont wird, daß es „National“ und „Unnational“ Bürger gebe und daß damit die Spaltung des deutschen Volkes immer wieder von neuem heraufbeschworen werde. Mit dem Choral „Dies ist der Tag des Herrn“ endete die würdige Kundgebung. Allen Anwesenden konnte man den Ernst, mit dem sie an der Kundgebung teilnahmen, ansehen. Aus den Augen leuchtete aber auch der Entschluß, daß sich alle Republikaner unerschütterlich und treu für ihr Vaterland, die Verfassung und die Reichsfarben „Schwarz-Rot-Gold“ einsetzen bis zum Äußersten!

Donnerstag. Wir weisen auf die in unserer heutigen Zeitung befindliche Anzeige betr. des 2. Mündener Pioniertages, der 8 Tage nach Pfingsten, unter Hindenburgs Protektorat, in Hann.Münden stattfindet, auch an dieser Stelle hin.

Hindenburgfeier. Aus Anlaß des Amtsantritts des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg fanden auch in unseren Schulen heute früh Feiern statt.

Die Preise in Spangenberg. Vom Bürgermeisterrat wird uns geschrieben: Seit langer Zeit wird es schmerzlich empfunden, daß die Preise für tagliche Bedarfsgegenstände zahlreicher Art, die in Spangenberg üblich sind, die auswärtigen Preise nicht unerschöpflich übersteigen. Vor allen Dingen sind die Preise in Cassel vielfach niedriger. Der Casseler Wochenmarktbericht zeigt, daß beispielsweise die Butter dort wesentlich billiger ist als in Spangenberg. Das gleiche Verhältnis findet sich bei vielen andern Waren. Unwillkürlich fragt man, wie sich diese Erhöhung erklärt. Diese Frage ist durchaus berechtigt. Ist man doch bei der Negeburg des Gehalts- und Lohnwesens von der bestimmten Voraussetzung ausgegangen, daß die Bedingung für die Lebenshaltung in der kleinen Landstädten gegenüber den Großstädten günstiger seien. Demgemäß ist Spangenberg in die Ortsklasse C eingereiht, während Cassel d.r. Klasse A angehört. An die beteiligten Kreise ergeht hierdurch die Aufforderung, die Preise einer Nachprüfung zu unterziehen und mit den wirklichen Verhältnissen in Einklang zu bringen. Ein solches Beginnen wird ihren eigenen Belangen entsprechen, weil sie sonst damit rechnen müssen, daß die betreffenden Haushaltungen sich zusammenfinden und manche Waren von auswärts beziehen.

2 Besitzwechsel. Das „Spangenberg Kalkwerk“ Besitzer Ferdinand Klein, Kassel, ging durch Kauf an den jetzigen Bruchaufseher Heinrich Weging über. Die Kaufsumme beträgt, wie verlautet, 15 000 Goldmark.

Sozialrentnerunterstützungen. Das Bürgermeisterrat schreibt uns: Die Stadt muß zu den Kleinrentner- und Sozialrentnerunterstützungen 30 v. H. beitragen: auch von den restlichen 70 v. H. entfällt, da der Kreis Kreissteuern erhebt, ein erheblicher Teil auf die Stadt. Bei der großen Zahl der Sozial- und Kleinrentner Spangenburgs (der übrige Teil des Kreises bleibt in dieser Beziehung weit hinter Spangenberg zurück) ist diese Last ziemlich empfindlich. Manche Bezüher der Unterstützung sollten es sich überlegen, ob sie es angeht dieser Tatsachen verantworten können, die Unterstützung nach wie vor in Anspruch zu nehmen und die städtischen Steuerzahler damit zu belasten. Verneinendfalls genügt eine kurze Erklärung in der Stadtschreiberei.

2 Vereinigung zur Förderung der Jugendwohlfahrtspflege. Für den Amtsgerichtsbezirk Spangenberg hat sich unter dem Vorhitz des Amtsgerichtsrat Lappe eine Vereinigung zur Förderung der Jugendwohlfahrtspflege gebildet. Zum Vorstand gehören außerdem noch Pfarrer Schönewald, Bürgermeister Schier und Hauptlehrer Frischhorn.

Waldkappel. Vom 10. Mai d. J. an verkehren die Sonntagzüge 260 Cassel ab 4,50 Uhr nachm., Waldkappel an 7,15 Uhr abends) und 261 (Waldkappel ab 7,31 Uhr abends, Cassel an 9,45 Uhr abends) bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplans (5. 6. 1925) regelmäßig zwischen Cassel und Waldkappel.

Cassel. Der Prozeß gegen die „Kasseler Post“, der auf Veranlassung des Nebenklägers „Witbrook in die Verurteilung instanz am 19. Mai kommen sollte, wird nicht zur Verhandlung stehen, da der Gesundheitszustand des Nebenklägers eine Verhandlung z. Zt. nicht zulassen soll.

Ein Auto vom D-Zug zermalmt.

11 Personen getötet, 6 verletzt. Wieder einmal hat sich ein schweres Unglück an einer nicht geschlossenen Bahnstrecke ereignet, denn eine Anzahl Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In St. Leon bei Wiesloch war ein Sängerkreis, an dem auch der Gesangsverein von Malsch teilnahm. Die Rückkehr nach Malsch wurde abends mit einem Postautobus mit Anhängerwagen angetreten. In dem Anhänger befanden sich 18 Personen. Beim Bahnübergang in St. Leon, an der Strecke Heidelberg-Brudatal, hatte der Schrankenwärter die Schranke

offen gelassen, obwohl der fahrplanmäßige Schnellzug wenige Minuten später die Stelle passieren mußte. So überfuhr das Postauto den Bahnkörper in dem Augenblick, als der D-Zug angebraut kam. Der Anhänger wurde erfasst und vollständig zertrümmert. Von den Insassen kamen 11 ums Leben, während 6 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Unter den Getöteten befinden sich drei Ehepaare, zwei junge Mädchen und eine Frau mit ihren beiden Kindern. Die Verletzten wurden nach Umladung eines Notverbandes nach den Krankenhäusern von Heidelberg und Ruchtal verbracht. Der D-Zug selbst hat keinen Schaden genommen.

Die Schuld.

Der Schrankenwärter, den die alleinige Schuld an dem furchtbaren Unglück trifft, hatte es vorgezogen, statt seiner Pflicht zu genügen und gewissenhaft die Schranke zu schließen, einer vorüberziehenden Musikkapelle zuzuhören.

Aus Stadt und Land.

Die Mainzer Säger in Berlin. Die Jahrtausendfeier der Rheinlande wird auch in Berlin festlich begangen. Zu diesem Zwecke waren 120 Säger des Mainzer Gesangsvereins als Abgesandte des Rheinlandes nach Berlin gekommen. Im Reichstagsgebäude fand ein feierlicher Empfang durch die Reichsregierung und die Stadt Berlin statt. Unter Vorantritt von Abordnungen studentischer Verbindungen und ihren Fahnen zogen die Mainzer Säger in die Wandelhalle und wurden hier vom Rheinischen Männergesangsverein Berlin mit dem Liede „Fröhliches Rheinland“ begrüßt. Die Gäste antworteten mit dem „Morgenglied im Walde“. Reichstagspräsident Lohse erbot den Mainzer Gästen den Willkommensgruß in dem Hause, das auf seinem Giebel die Worte trägt „Dem deutschen Volke“. Ein Vertreter der Reichsregierung gab die feste Versicherung ab, daß die Regierung alles tun werde, um der Not der Rheinlande ein Ende zu machen. Im Namen der Stadt Berlin richtete Bürgermeister Scholz herzliche Begrüßungsworte an die Mainzer Säger.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Auf der Bundesversammlung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener in der Stadthalle in Görlitz hielt Konsul Richter vom Auswärtigen Amt einen Vortrag über die noch in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen, wobei er besonders darauf hinwies, daß sich kein Kriegsgefangener mehr in Rußland aufhalte, der dies nicht freiwillig tue. Er betonte, daß die deutschen zuständigen Behörden alles tun, was irgend möglich ist, um diesen Männern den Weg zur Rückkehr zu ebnen.

Verhaftung einer Einbrecherbande. Kriminalbeamte sahen nachts von einem Hause am Kurfürstendam in Berlin ein Auto davonjagen. Sie folgten sogleich fest, daß in ein Zigarettengeschäft eingebrochen worden war. Die Beamten folgten dem fliehenden Wagen und beobachteten, daß er vor dem Hause Holmaktenstraße 11 anhalten wurde. Die Ladung, Zigarettens, wurde in die Wohnung einer Plätterin hineingetragen. Eine Hausdurchsuchung führte allerlei Diebesbeute zutage. Die Plätterin, zwei Männer und eine Frau, die mit dem Auto gekommen waren, wurden festgenommen. Sie bildeten eine Bande, die Einbrüche gewerbsmäßig betrieb und bei der Plätterin, ihrer Lehrerin, haupften. An der Hand gefundenen Diebesgutes wurden dieser Gesellschaft bisher 12 große Einbrüche nachgewiesen.

Tragisches Ende eines Ausfluges. Zwei in den Veeliger Heißzeiten beschäftigte Mädchen hatten mit dem Fahrrad einen Ausflug nach Werdor gemacht. Eines der Mädchen kaufte die für Radfahrer verbotene Strafe zur Eisenbahn hinunter. Mit voller Wucht fuhr sie auf ein Eisenraster auf, sodaß ihr die Spitzen des Jaaunes in den Hals und die Brust drangen.

Die hannoverschen Kommunisten wurden vom Staatsgerichtshof in Leipzig wegen schweren Diebstahls, schweren Raubes, Verbrechens der Amtsnachnahme und unbefugten Waffentragens zu Zuchthausstrafen von 6 Jahren bis zu 2 1/2 Jahren für die Hauptbeteiligten verurteilt, die anderen erhielten Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 6 Wochen.

Kirchliche Gedenkfeiern an Anlaß des Stargarder Eisenbahnunglücks. In der Schloßkirche in Königsberg i. Pr. wurde unter Mitwirkung des Universitäts-Chores eine erhebende Trauerfeier aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard abgehalten. In der die Kirche füllenden Trauergemeinde befanden sich die Vertreter aller Behörden. Die Predigt hielt Geheimrat Konfistorialrat Schaumann, der dem besonders in tiefen Worten tief empfundenen Gedanken der Volkstrauer in zu Herzen gehenden Worten Ausdruck verlieh. Auch in den übrigen Kirchen aller Bekanntheit wurde während des Gottesdienstes der Toten von Stargard gedacht. Ebenso fanden in der Provinz kirchliche Gedenkfeiern statt.

Neue Dampfbäder. Die mecklenburgische Dampfbahn hat beschlossen, die ganze mecklenburgische Küste östlich vom Seebad Warnemünde nach dem Fischlande und durch den Darß bis Darßer Ort, von wo aus es nach dem Seebad Jangst geht, durch eine Küstenbahn zu erschließen, wodurch die Anlage neuer Bäder an der Ostsee ermöglicht wird. Der Fertigstellung der großen Strandbahn soll später die Gründung der Bäder zwischen Warnemünde und Darßer Ort folgen. Das Baugebiet liegt sehr günstig, die ganze Strecke hat an der Seeite breiten, reinsten Sandstrand, weiter Hochwald reicht an vielen Stellen bis dicht an die See heran.

Der Kreuzer „Hamburg“ in Hamburg. Für die Offiziere des Kreuzers „Hamburg“ fand ein Fröhlich statt. Bürgermeister Dr. Petersen begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Der das Vaterland liebt, muß vor allem die Einigkeit aller deutschen Stämme und aller deutschen Völkern wahren. Wer Deutsche von Deutschen trennt,

